Der Esel mit dem Götterbilde.

Ein Esel trug zu einem Feste
Geweihte, heil'ge Ueberreste.
Das Volk, — wie nun das Volk so ist, —
Wirft nieder sich, singt Psalmen, küßt
Voll Ehrfurcht die geweihten Reste.
Das dumme Grauthier glaubet feste,
Ihm sei des Volkes Psalm geweiht.
Es bläht sich auf, es macht sich breit,
Nickt gnädig es zur Rechten und zur Linken.
Das merkt ein guter Mann.
„O Esel," hebt er an,
„Was bist du doch ein eitles Thier!
Nicht dich verehren wir,
Nur das, was deine Schultern tragen!" —

Man braucht es kaum zu sagen:
Die Ehrfurcht, die man Vielen weiht,
Gilt nicht dem Menschen, nur dem Kleid!